

# Bienen@Imkerei

03  
2014

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen  
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster  
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim  
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain  
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim  
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

für die 09./10. KW

Fr. 21. Februar 2014

Gesamtauflage: 15.215

## Am Bienenstand

Kirchhain (bk) Die meisten Völker brüten schon seit mehreren Wochen. Ob es noch mal einen länger anhaltenden Kälteeinbruch gibt, der die Völker zwingt, vollständig aus der Brut zu gehen, ist ungewiss. Wenn die Völker so früh starten und im zeitigen Frühjahr schon stark brüten, dürfen wir uns einerseits wohl auf ein milbenreiches Jahr „freuen“ und andererseits müssen wir Sorge tragen, dass die Völker noch am Futter sitzen. Der Futterbedarf liegt nun bei ca. 1,5 bis 2 kg / Monat und steigt auf bis zu 3 kg. (s. online-Ansicht auf die-Trachtnet-Waagen) Sicherheitshalber sollte man bis Ende April ohne nennenswerten Futtereintrag von außen rechnen.

Völker verhungern selten im Hochwinter, sondern meist im Februar/März, dann, wenn durch viel Brut auch viel verbraucht wird!

Deswegen sollten Kontrollen im Spätwinter (Februar) obligatorisch sein. Frühzeitige Eingriffe am Wintersitz sind jedoch möglichst zu vermeidende „Notfallarbeiten“,

retten jedoch Völker vor dem Hungertod.

Besonders starke einräumige Völker sind Ausgang des Winters hochgradig gefährdet, weil diese oft zu geringe Vorräte im Verhältnis zur Volksstärke aufweisen. Schwache Völker hingegen sitzen vielleicht einseitig und es besteht Gefahr, den Kontakt zum Futter zu verlieren.

Wichtige Empfehlung: Ist noch kein dringender Handlungsbedarf, sollte man die Völker lediglich markieren und zeitig, aber erst bei milden Temperaturen, die erforderlichen Maßnahmen ergreifen.

### Was ist bei der Futterkontrolle im Spätwinter zu tun?

Flugloch: Mit einem Stockmeißel testen, ob es frei ist, ggf. frei machen.

Falls Bodeneinlage drin: Wo findet sich Gemüll, wie viele Wabengassen sind belegt? Wo sitzt das Volk, eher vorne, seitlich oder gar hinten? Hinten und sehr stark an der Seite sind kritisch, das könnte auf

Der nächste Infobrief erscheint  
in 3 Woche  
**Freitag, den 14. März 2014**

### Was zu tun ist

- Stand- und Futterkontrolle
- Waben und Rähmchen vorbereiten
- Tote Völker analysieren
- Kontakte zu örtlichen Landwirten suchen

fehlenden Zehrweg oder gar Futtermangel deuten. Findet man kein Gemüll, dann ist das Bodengitter möglicherweise durch Totenfall verstopft. Den sollte man dann vorab beseitigen. Eine Traufel oder Kelle ist hierbei hilfreich.

Hebt man von hinten an und merkt, dass das Volk noch ausreichend schwer ist, gleichzeitig erkennt man auf der Bodeneinlage, dass 4 oder mehr Wabengassen belegt sind und der Sitz eher im Zentrum ist, erübrigt sich eine weiterführende Inspektion.

## Impressum

Redaktion: Marlene Backer-Struß (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralf Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii) Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Dr. Peter Rosenkranz (pr) und Dr. Alfred Schulz, (as).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamredaktion wieder.

Kontakt Mayen  
Tel 02651-9605-0  
[www.bienenkunde.rlp.de](http://www.bienenkunde.rlp.de)

Kontakt Münster  
Tel 0251-2376-662  
[www.apis-ev.de](http://www.apis-ev.de)

Kontakt Veitshöchheim  
Tel 0931/9801 352  
[www.lwg.bayern.de/bienen](http://www.lwg.bayern.de/bienen)

Kontakt Kirchhain  
Tel 06422 9406 0  
[www.bieneninstitut-kirchhain.de](http://www.bieneninstitut-kirchhain.de)

Kontakt Hohenheim  
Tel 0711 459-22659  
[www.bienenkunde.uni-hohenheim.de](http://www.bienenkunde.uni-hohenheim.de)

Kontakt Hohen-Neuendorf  
Tel 03303 - 2938-30  
[www2.hu-berlin.de/bienenkunde/](http://www2.hu-berlin.de/bienenkunde/)

**Haftungsausschluss** Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

Ist durch oben genannte Kontrolle die Situation noch unklar, sollte man „dran“ bleiben: Man öffnet das Volk von oben, schaut, wo sich der Bienensitz befindet und ob noch eine ausreichende Futterkappe und, seitlich davon, genug Futterwaben vorhanden sind.

Sitzt das Volk einseitig oder ist ein größerer Teil des Futters mehr als eine Wabengasse entfernt, kann man dieses vorsichtig durch Umhängen von Futterwaben an den Bienensitz oder durch komplettes Verrutschen des Bienensitzes korrigieren, die belagerten Waben werden aber nicht getrennt sondern bleiben als Block zusammen.

Fehlen Vorräte, sollte man ein, besser zwei Futterwaben aus gut bevorrateten Völkern umhängen.

Ziel als sorgsamer Imker ist es, reichlich Futter Anfang/Mitte September in gesunden Völkern zu haben! Im Frühjahr zur Honigraumgabe sollte immer eine, besser zwei, vollständig verdeckelte Futterwaben je Volk Reserve vorhanden sein.

Sollten Sie bei der Völkerkontrolle tote Völker finden, gilt es Totenschau zu halten!

Eine detaillierte Anleitung, wie das geht, finden Sie auf den Arbeitsblattseiten des Bieneninstituts Kirchhain: AB 338 Untersuchung toter Bienenvölker

[www.llh-hessen.de/fachinformation/arbeitsblaetter/302-03-krankheiten-seuchenrecht.html](http://www.llh-hessen.de/fachinformation/arbeitsblaetter/302-03-krankheiten-seuchenrecht.html)

Im Zweifelsfall sollte man unbedingt auch die Hilfe der Institute bei der Untersuchung von Probenmaterial (tote Bienen, Brutreste, Futter) in Anspruch nehmen. Am besten nehmen Sie vorab Kontakt auf, um das notwendige Probenmaterial abzustimmen.

Nur wer sich ehrlich bemüht, die Ursachen zu ergründen, kann für die Zukunft dazu lernen!

### Im Lager

Machen Sie Ihren Waben- und Rähmchenvorrat für die Saison startklar. Die Waben sollten gesichtet, sortiert, an den Seitenteilen von Kittharz befreit und in Zargen oder im Wabenvorrat von außen gut sichtbar beschriftet bereit stehen. Für jedes Volk (und daraus zu bildende Jungvölker!) sollten mindestens 15 besser 20, fix und fertig gedrahtete und gespannte Rähmchen bereit stehen. Das Einlöten hat noch Zeit, das kann man Ende März oder auch noch im April bei wärmeren Temperaturen durchführen. Übrigens: Mittelwände werden in sehr straff gespannte Rähmchen so eingelötet, dass unten nur etwa 2-3 mm frei sind. Weniger nicht, damit bei Wärmeausdehnung die Mittelwände nicht unten aufstehen und keine Verformung mit Drohnzellen entsteht. Aber auch nicht wesentlich mehr, damit Bienen darunter nicht durch schlüpfen und unten Mittelwände somit durchgängig angebaut werden. Oben wird, egal wie weit vom Träger entfernt, immer angebaut.

### Kontakt zu Landwirten aufnehmen

In den nächsten Wochen ist noch Zeit, Kontakt mit den örtlichen Landwirten aufzunehmen. Machen Sie sich und Ihren Bienenstand bekannt und fragen Sie, was im Frühjahr an Arbeiten in der Feldflur ansteht. Berichten Sie im Gegenzug von der momentanen Situation der Völker. Fragen Sie, welche Behandlungen im Raps geplant sind und auch ob evtl. die Bereitschaft besteht, notwendige Blütenbehandlungen\* im Raps im

Umkreis von 500 – 1000 m um Bienenstände am späten Abend auszubringen. So können ggf. Rückstände im Honig reduziert werden. Geben Sie ruhig Ihre Sorgen und Befürchtungen kund. Vermeiden Sie dabei bitte aber Vorwürfe und Unterstellungen.

Weitere Möglichkeiten, mit Landwirten in Kontakt zu kommen und zu erfahren, was in der Saison ansteht, sind landw. Winterveranstaltungen, bei denen immer auch interessierte Gäste willkommen sind.

Laden Sie im Gegenzug auch Landwirte zu Ihren eigenen Treffen ein. \*(bienenungefährliche Blütenbehandlungen sind zulässig!)

Die Broschüre „Landwirte und Imker in Partnerschaft“ will beiden Seiten Fakten und Tipps vermitteln. Sie können diese von der Startseite des Bieneninstituts in Kirchhain

[www.bieneninstitut-kirchhain.de](http://www.bieneninstitut-kirchhain.de)

herunterladen.

Kontakt zum Autor: bruno.binderkoellhofer@llh.hessen.de

#### in eigener Sache Spendenaufruf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

#### Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10  
Konto Nr.: 98029465

IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 -  
SWIFT-BIC: MALADE51MYN

Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.